

Die Kaiserin *Friedrich* erscheint im anschließenden Kleid, auf der Brust den Stern und quer über der Taille das Band des Schwarzen Adlerordens. Das Kleid ist unten von einer Bordüre aus Rosen, Kleeblättern und Distelzweigen umfäumt, die auf Großbritannien und Irland hindeuten. Um die entblößten Schultern ist der Krönungsmantel gelegt, der die Figur freilässt und zu beiden Seiten in großen Falten über die Plinthe herabwallt. Zur Seite der Kaiserin befinden sich die Marmorbüsten des Philosophen und Historikers der Philosophie *Eduard Zeller* und des geistvollen Chemikers *August Wilhelm v. Hofmann*: *Zeller* in schlicht bürgerlicher Gewandung, *Hofmann* im Professorentalar.

Die großen Marmorbrunnen auf beiden Seiten der Denkmäler sind in der sie umrahmenden Architektur im wesentlichen so gestaltet wie die monumentalen Anlagen; nur die Wand der Nische enthält fünf wasserpeiende Masken, von schmalen Tropfsteinplatten getrennt, und auf den Ecken stehen je zwei, einander zugewandte Adler mit halbgeöffneten Schwingen. Das Halbrund der Nische setzt sich in den Bassins fort, in denen die Marmorbrunnen aufgebaut sind. Der untere Schaft auf achteckigem Sockel zeigt in einer Cartouche mit Gehängen das Initial des Kaisers und trägt die große Schale, über der sich eine zweite kleinere Schale erhebt. Masken schmücken ihre runde Fläche; oben tritt ein vasenförmiger Abschluss heraus, von dem das Wasser stufenweise herabprudelt.

Das Material der Anlage ist Laaser Marmor; die Gesamtanlage erforderte 470 000 Mark. Alles Künstlerische genügt nur sehr mäßigen Ansprüchen.

Fig. 474.

*Piazza del Plebiscito* zu Neapel.

662.
Belle-Alliance-
Platz
zu Berlin.

Der Belle-Alliance-Platz zu Berlin gehört zu den drei älteren größeren Platzanlagen — Pariser Platz, Leipziger Platz — die unter *Friedrich Wilhelm I.* in der Zeit von 1734—37 entstanden sind. Er ist ein Rondell von 25 870 qm Fläche. Seine künstlerische Ausgestaltung beschäftigte schon *Friedrich Wilhelm IV.* Von diesem ist eine Skizze vorhanden, nach welcher der Platz auf der südlichen Hälfte von einer mehrfachen Säulenreihe umzogen gedacht war, in deren Mitte eine Art Siegesthor, ähnlich den Propyläen von Athen oder dem Brandenburger Thor, einen Durchgang nach dem Kreuzberg bilden sollte. Man muß voraussetzen, daß um die Zeit, als die Skizze entstand, vor dem früheren Halle'schen Thore noch alles unbebaut war, an Stelle der heutigen Gitschiner und Königgrätzer Straße noch die alte Stadtmauer stand und an Stelle des erst 1850 erbauten Schiffahrtskanals noch der Landwehrgraben sich hinzog. *Schinkel* hat sich mehrmals mit einer Umgestaltung des Platzes beschäftigt,